



HOCHSCHULE, INNOVATION UND UNTERNEHMERTUM

KRITERIEN UND BEISPIELE GUTER PRAXIS

Bildnachweis

Idee: Andrea R. Hofer, Grafische Gestaltung: Nadine Gräske, Quelle: stockxpert.com

Gestaltung & Layout

Nadine Gräske // visuelle & digitale Kommunikation // www.graeske.net

© OECD 2009

HOCHSCHULE, INNOVATION UND UNTERNEHMERTUM
KRITERIEN UND BEISPIELE GUTER PRAXIS

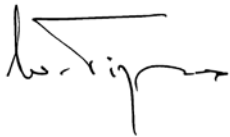
ENTREPRENEURSHIP – KREATIVITÄT UND INNOVATION AUS HOCHSCHULEN

Ostdeutschland wandelt sich zu einem modernen und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Zu dieser Entwicklung tragen Unternehmensgründungen erheblich bei. Sie sind für die wirtschaftliche Dynamik und die Erneuerung der regionalen Wissensbasis von großer Bedeutung. Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise müssen wir uns auf diese Ressource besinnen. Für die vergangenen Jahre können wir feststellen, dass die Unterschiede im Gründungsgeschehen zwischen West- und Ostdeutschland allmählich verschwinden. Die Gründerquoten befinden sich mittlerweile auf fast dem gleichen Niveau. Insgesamt beträgt die Neugründungsquote in Deutschland in 2007 bezogen auf die Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren 1,7 Prozent. Insbesondere im Bereich der Hochqualifizierten sind die Potenziale aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

Untersuchungen belegen, dass auf die Gründungsintensität neben der unternehmerischen Tradition in den Regionen auch die Bildung einen erheblichen Einfluss hat. Diese Faktoren zusammengenommen haben uns dazu veranlasst, die OECD mit einer Untersuchung der drei ostdeutschen Hochschulstandorte Halle, Rostock und Berlin zu beauftragen. Die Ergebnisse sind ermutigend und die hier zusammengefassten Beispiele „Guter Praxis“ aus den neuen Ländern helfen uns beim Verständnis, wie das Gründungsgeschehen aus der Wissenschaft befördert werden kann: Wie groß sind die Potenziale an Gründern und Gründerinnen? Welche Beratungskapazitäten halten die Hochschulen vor? Wie sind die Gründungsaktivitäten mit der Hochschullehre, aber auch mit der Stadt oder Region verzahnt?

Persönliche Faktoren werden oftmals als ausschlaggebend für erfolgreiche Gründungen genannt. Erfolge und Misserfolge sind auf das Engste mit der Persönlichkeit des Unternehmers verbunden. Dazu zählen Eigenschaften wie Kreativität, Leistungsbereitschaft, Veränderungswille oder die Fähigkeit, andere überzeugen zu können. Die Initiativen „Guter Praxis“, die hier vorgestellt werden, zeigen zugleich, dass viele Gründungen ohne eine gute Gründungsinfrastruktur nicht möglich gewesen wären. Die Bundesregierung verbessert die Rahmenbedingungen beispielsweise durch das Förderprogramm „Exist“, das gezielt Gründungen aus den Hochschulen unterstützt. Auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) leistet wertvolle Unterstützung: erstens durch finanzielle Hilfen für junge Gründerinnen und Gründer und zweitens durch die Förderung des Ausbaus der Gründungslehre an drei deutschen Hochschulen.

Ich danke der OECD für Ihre Unterstützung und hoffe auf reges Interesse bei der Lektüre dieses Handbuchs.



Wolfgang Tiefensee
Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer

HOCHSCHULEN – MOTOREN DER WIRTSCHAFT

Junge HochschulabsolventInnen sind Potenzialträger für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung. Diese zu mobilisieren, auf eine unternehmerische Laufbahn vorzubereiten und bei der Ausgründung zu unterstützen, wird zunehmend als wichtiges Aufgabenfeld für Hochschulen angesehen. In OECD-Ländern hat sich die Politik die Aufgabe gestellt, diese Entwicklung zu fördern, durch Programme und Finanzierung neuer Ansätze auf der Ebene einzelner Hochschulen sowie durch den Austausch von „Guter Praxis“.

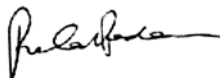
Hochschulen in Ostdeutschland sind aktiv engagiert in der Förderung von Unternehmertum. Lehrstühle und Institute für Entrepreneurship sind vielerorts bereits fester Bestandteil hochschulinterner Förderstrukturen. Daneben bieten Gründerzentren fachliche Beratung, Kontakte und Räumlichkeiten für junge Gründer und Gründerinnen an. Viel zu Erfolgsfaktoren und möglichen Hindernissen kann im Austausch mit anderen Hochschulen gelernt werden.

An dieser Stelle setzt das Kooperationsprojekt zwischen dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung/Abteilung Angelegenheiten der neuen Länder und dem Programm für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung (LEED) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) an. Seit 2005 werden in einem Projekt zur Politikgestaltung Herausforderungen und Politikoptionen in der Förderung von Unternehmertum analysiert und mit „*capacity building*“ vor Ort und internationalen Austauschaktivitäten zu Politikpraxis verknüpft. Eine Reihe ostdeutscher Hochschulen hat sich bereits an diesem Projekt beteiligt.

Die Analyse der Fallstudien hat zu einer Bewertung der Unternehmensförderung an den beteiligten Hochschulen und zur Entwicklung eines Kriterienkataloges „Guter Praxis“ geführt, der in diesem Handbuch vorgestellt wird. Der Katalog kann als „Instrumentarium“ gelesen werden, um die eigene Praxis zu reflektieren und neu zu orientieren hinsichtlich (i) Strategie und Ressourcen, (ii) hochschulinterner Strukturen zur Förderung von Unternehmertum, und (iii) der Vorgehensweise in der Gründerlehre/Entrepreneurship Education und der Gründungshilfe sowie deren Evaluierung.

Eine Auswahl von 20 Initiativen, alle rund um Gründerlehre und Gründungshilfe, entwickelt an Hochschulen in Ostdeutschland, Finnland, Schweden, dem Vereinigten Königreich, Polen, Südafrika und den USA, wird in diesem Handbuch vorgestellt. Diese Beispiele liefern nützliche Orientierung und sind Inspiration für diejenigen, die in der Unternehmensförderung aktiv sind sowie für politische Entscheidungsträger, die unterstützend hinter ihnen stehen.

Ich bin zuversichtlich, dass die politikgestaltende Partnerschaft zwischen dem OECD-LEED-Programm und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung unter der engen Beteiligung der Landesregierungen der neuen Länder ihre Mission erfüllt: die Rolle der Universitäten zu stärken und die Gestaltung und Umsetzung neuer und effektiver Initiativen anzuregen.



Pier Carlo Padoan

Stellvertretender Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD

DANKSAGUNG

Andrea-Rosalinde Hofer und Dr. Jonathan Potter vom OECD-LEED-Programm sind Projektleiter von „Hochschule, Innovation und Unternehmertum“ in Ostdeutschland und haben dieses Handbuch zusammengestellt. Die Herausgeber danken Enikö Soujon, Anna De Stefano, Carlos Hinojosa und Roberto Chizzali vom OECD LEED Trento Centre for Local Development für ihre wertvolle Mitarbeit sowie Manuela Wehrle, region + projekt, die das Projekt von Beginn an begleitet.

Das OECD-LEED-Programm dankt dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung für die finanzielle Unterstützung und insbesondere Wolfgang Helmstädter, Referatsleiter in der Abteilung Angelegenheiten der neuen Bundesländer, für seine fachliche Begleitung und hilfreichen Hinweise.

Wir möchten uns schließlich herzlich bedanken bei allen teilnehmenden Hochschulen, Ministerien und Kommunal- und Stadtverwaltungen und all denjenigen, die uns hilfreiche Informationen zur Verfügung gestellt haben.

INHALTSVERZEICHNIS

Wie dieses Handbuch zu lesen ist	10
Förderung von Unternehmertum aus Hochschulen: Kriterien Guter Praxis	11
Strategie	12
Finanzen und Humanressourcen	13
Förderinfrastruktur	14
Gründerlehre/Entrepreneurship Education	15
Gründungsförderung	16
Evaluierung	17

Initiativen Guter Praxis in der Förderung von Unternehmertum aus Hochschulen 18

Strategie

„Fit für Unternehmensnachfolge“: Business Succession Schools an finnischen Fachhochschulen Finnland	20
Die „Unternehmerische Hochschule“ Wismar Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland	22
„Entrepreneurial Vehicle“: Eine Initiative der Technischen Universität Gdańsk Polen	24

Ressourcen

Humboldt-Innovation GmbH: Schnittstelle zwischen Wissenschaft und First-Stop-Shop in Sachen Unternehmertum an der Humboldt Universität Berlin Deutschland	26
Concept2Venture: Der Businessplan-Wettbewerb an der Universität Illinois in Chicago Vereinigte Staaten von Amerika	28

Förderinfrastruktur

UNIVATIONS und Scidea: Förderung von Unternehmertum an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Sachsen-Anhalt, Deutschland	30
MEDIA EXIST: Das Gründungszentrum der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg Brandenburg, Deutschland	32
BIEM CEIP: Zentrum für Gründung und Innovation an der Universität Potsdam Brandenburg, Deutschland	34
Neudeli: Das Entrepreneurship Center der Bauhaus-Universität Weimar Thüringen, Deutschland	36
Gründerbüro an der Universität Rostock Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland	38

Gründerlehre / Entrepreneurship Education

Das Center für Entrepreneurship an der Fachhochschule Jena Thüringen, Deutschland	40
„Educating Entrepreneurs for the World“: Gründerlehre/Entrepreneurship Education an der EM Lyon Business School Frankreich	42
Creative Women Entrepreneurship an der Universität Essex Vereinigtes Königreich	44
Entrepreneurship Stream: Gründerlehre an der Universität Western Cape Südafrika	46

Gründungsförderung

Gründerwerkstatt: Gründungsförderung und Inkubation an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin Deutschland	48
SMILE an der Universität Leipzig Sachsen, Deutschland	50
ROXI: Förderung von kreativem Unternehmertum in Rostock Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland.....	52
SPiNOFF: Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern Deutschland	54
BIEM: Das Entrepreneurship Zentrum der Brandenburger Hochschulen und der Zukunftsagentur ZAB Brandenburg, Deutschland	56

Evaluierung

Gründungsservice: Das Zentrum für Unternehmertum an der Technischen Universität Berlin Deutschland	58
--	----

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, OECD 60

Das OECD-Zentrum für Entrepreneurship, KMU und Lokalentwicklung, CFE 61

Das Programm für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung, LEED 62

Das OECD LEED Trento Centre für lokale wirtschaftliche Entwicklung 63

WIE DIESES HANDBUCH ZU LESEN IST

Seit einigen Jahrzehnten trägt das Programm für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung (LEED) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) dazu bei, die Stärkung lokaler Auswirkungen von Unternehmertum und Innovation durch politisches Handeln zu fördern. Hochschulen sind bedeutende Akteure lokaler Innovationssysteme und wichtige Partner von Regierungen und Stadt- und Kommunalverwaltungen geworden. Immer mehr Hochschulen in OECD-Ländern unterstützen ihre Studierenden, AbsolventInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ProfessorInnen bei der Gründung eigener Unternehmen. Verschiedene Strategien und unterschiedliche Förderformen wurden entwickelt, sowohl innerhalb als auch außerhalb von Hochschulen, und eine breite Palette maßgeschneiderte Aktivitäten zielen darauf, zukünftige UnternehmerInnen auszubilden und ihnen bei ihren ersten unternehmerischen Schritten unter die Arme zu greifen.

Aus AbsolventInnen UnternehmerInnen zu machen kann ein erfolgreicher Ansatz sein, um Innovation und Wirtschaftswachstum zu stimulieren, vor allem dort, wo sich, wie in Ostdeutschland, die Wirtschaft im Wandel befindet. Das LEED-Programm wurde 2005 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eingeladen, in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsministerien der neuen Länder, „Gute Praxis“ in der lokalen Entwicklung von Unternehmertum und dem Wachstum kleiner Unternehmen zu identifizieren und zu bewerten und diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben verschiedenen Fallstudien zu lokalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (www.oecd.org/cfe/leed/entrepre-

[neurship/compendium](#)) wurde eine Bewertung der Förderung von Unternehmertum an ostdeutschen Hochschulen vorgenommen. Folgende Hochschulen haben sich daran beteiligt: Freie Universität (FU) Berlin (November 2008–Februar 2009), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (April–Juni 2006), Technische Universität (TU) Berlin (November 2008–Februar 2009), Beuth Hochschule für Technik Berlin (November 2008–Februar 2009), Universität Rostock (September–Dezember 2008) sowie eine Reihe weiterer Hochschulen, die in diesem Handbuch präsentiert werden.







Die Ergebnisse der LEED-Recherchen zu diesem Thema und die Fallstudien in Ostdeutschland haben zur Erstellung eines „Gute Praxis“-Kriterienkatalogs geführt. Dieser soll es all denjenigen, die Förderstrukturen und -initiativen entwickeln und in die Tat umsetzen ermöglichen, ihre Arbeit selbst zu bewerten und neu zu orientieren. Für Praktiker und politische Entscheidungsträger ist es wichtig, hinter die Kulissen von Förderpraxis andernorts zu blicken, um Inspiration zu gewinnen für die Weiterentwicklung ihres eigenen Vorgehens. Hierzu möchte dieses Handbuch mit der Kurzpräsentation von 20 Initiativen „Guter Praxis“ beitragen. Es wurde zusammengestellt, um den „Gute-Praxis“-Workshop am 12. Juni 2009 in Halle (Saale) zu begleiten.

Ziel dieses Handbuchs ist es, den weiteren Austausch zwischen Hochschulen und politischen Entscheidungsträgern anzuregen und zu begleiten.

FÖRDERUNG VON UNTERNEHMERTUM AUS HOCHSCHULEN: KRITERIEN GUTER PRAXIS

Nachfolgender Kriterienkatalog „Guter Praxis“ richtet sich an all diejenigen, die die Förderung von Unternehmertum an und aus Hochschulen konzipieren, die in der „Starthilfe“ aktiv sind und zukünftige UnternehmerInnen ausbilden.

Der Kriterienkatalog ist ein „Tool“ zur Selbsteinschätzung und Neuorientierung der Vorgehensweisen in folgenden sechs Dimensionen der Förderung von akademischem Unternehmertum:

Strategie	
Finanzen und Humanressourcen	
Förderinfrastruktur	
Gründerlehre/Entrepreneurship Education	
Gründungsförderung	
Evaluierung	

STRATEGIE

01 |

Ein breites Verständnis von Unternehmertum ist strategisches Ziel der Hochschule und wird von deren Leitung bis hin zu den einzelnen Fakultäten unterstützt.

02 |

Gründerlehre/Entrepreneurship Education und Gründungsförderung zielen auf die Vermittlung unternehmerischer Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten sowie auf die Ausbildung einer proaktiven Einstellung zu Unternehmenswachstum (sowohl high-tech als auch low-tech).

03 |

Klare Anreize und Anerkennung bestehen für ProfessorInnen und andere Mitglieder des Lehrkörpers, die Unternehmertum von Studierenden und AbsolventInnen aktiv fördern (Betreuung, Zugänglichmachen von Forschungsergebnissen, etc.).

04 |

Auswahl- und Beförderungsverfahren von ProfessorInnen berücksichtigen deren unternehmerische Haltungen, Einstellungen und Erfahrungen sowie ihr Engagement in der hochschulinternen Förderung von Unternehmertum.

FINANZEN UND HUMANRESSOURCEN

01 |

Die langfristige Finanzierung der minimalen Gehalts- und Gemeinkosten ist Bestandteil des Universitätsbudgets.

02 |

Die Erreichung finanzieller Eigenständigkeit der hochschulinternen Entrepreneurship-Förderung ist ein festgeschriebenes Ziel.

03 |

Es bestehen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen in der Entrepreneurship-Förderung.

FÖRDERINFRASTRUKTUR

01 |

Innerhalb der Hochschule gibt es eine Struktur (Lehrstuhl, Fachbereiche, Zentren), die sich der Entrepreneurship-Förderung widmet, die fakultätsinterne Initiativen zusammenführt, koordiniert und integriert sowie fakultätsübergreifende Initiativen anregt.

02 |

Unternehmensgründungsin kubatoren existieren entweder innerhalb der Hochschule oder es wird Zugang zu externen Einrichtungen ermöglicht.

03 |

Hochschulinterne und -externe Gründungs- und Unternehmensfördereinrichtungen arbeiten eng zusammen und verweisen aufeinander; Rollen sind klar definiert.

GRÜNDERLEHRE/ENTREPRENEURSHIP EDUCATION

01 |

Entrepreneurship-Veranstaltungen werden nach und nach in die einzelnen Studienpläne integriert und es wird „mobil“ gemacht für die fakultätsübergreifende Anwendung entsprechender Lehrmethoden.

02 |

Das Veranstaltungsangebot wird breit kommuniziert und es werden Maßnahmen unternommen, um Anzahl und Aufnahmekapazität zu erhöhen.

03 |

Ein breites Kursangebot baut auf kreativen Unterrichtsmethoden auf und ist maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der verschiedenen Studiengänge (BA, MA, PhD).

04 |

Das Kursangebot deckt die Vorstartphase, Gründungsphase und Nachgründungsphase ab. Für einzelne Kurse bestehen Auswahlverfahren.

05 |

Die enge Zusammenarbeit mit Alumni, externen Gründungs- und Unternehmensfördereinrichtungen sowie Unternehmen spielt eine zentrale Rolle.

06 |

Die Ergebnisse der Entrepreneurship-Forschung finden Eingang in die Gründerlehre/ Entrepreneurship Education.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

01 |

Gründerlehre/Entrepreneurship Education und Gründungsförderung sind eng miteinander verbunden.

02 |

Teambildung wird durch UniversitätsmitarbeiterInnen gefördert.

03 |

Zugang zu privaten Finanzierungsquellen wird durch Netzwerkarbeit und Matching Events erleichtert.

04 |

Mentoring durch ProfessorInnen und UnternehmerInnen wird angeboten.

05 |

Die hochschulinterne Gründungsförderung arbeitet eng zusammen mit Gründungs- und Unternehmensfördereinrichtungen sowie deren Netzwerken, und unterhält enge Verbindungen zu Unternehmen und Alumni.

EVALUIERUNG

01 |

Regelmäßig finden Bestandsaufnahmen und Überprüfungen der Effektivität des Entrepreneurship-Förderangebots statt.

02 |

Die Evaluierung des Förderangebots umfasst eine unmittelbare Bewertung (nach Veranstaltungs-, Kursende) der Auswirkungen der Entrepreneurship-Veranstaltungen und der Gründungsförderung, eine Zwischenbewertung (bei Studienabschluss) sowie eine Langzeitevaluierung (Unternehmertum von Alumni).

INITIATIVEN GUTER PRAXIS IN DER FÖRDERUNG VON UNTERNEHMERTUM AUS HOCHSCHULEN

20 Hochschulen und hochschulnahe Partnerorganisationen aus Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie England, Finnland, Frankreich, Polen, Südafrika und den Vereinigten Staaten beschreiben auf den nachfolgenden Seiten in Kurzform ihre Förderstrategie und -infrastruktur sowie die Praxis in der Ausbildung und „Starthilfe“ für zukünftige UnternehmerInnen. Alle Initiativen weisen Ansätze „Guter Praxis“ für eine Vielzahl der Kriterien auf. Für jede der sechs Dimensionen des Kriterienkatalogs wurden die Initiativen ausgewählt, die diese am besten illustrieren.

Unten stehende Tabelle zeigt eine Übersicht und die Erklärung der verwendeten Farben.

Strategie

- „Fit für Unternehmensnachfolge“: Business Succession Schools an finnischen Fachhochschulen
- Die „Unternehmerische Hochschule“ Wismar
- „Entrepreneurial Vehicle“: Eine Initiative der Technischen Universität Gdańsk

Finanzen und Humanressourcen

- Humboldt-Innovation GmbH: First-Stop-Shop in Sachen Unternehmertum an der Humboldt Universität Berlin
- Concept2Venture: Der Businessplan-Wettbewerb an der Universität Illinois in Chicago

Förderinfrastruktur

- UNIVATIONS und Scidea: Initiativen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- MEDIA EXIST: Das Gründungszentrum der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg
- BIEM CEIP: Das Centrum für Entrepreneurship und Innovation an der Universität Potsdam
- Neudeli: Das Entrepreneurship Center der Bauhaus-Universität Weimar
- Gründerbüro an der Universität Rostock

**Gründerlehre/
Entrepreneurship
Education**

- Das Center of Entrepreneurship an der Fachhochschule Jena
- „Educating Entrepreneurs for the World“: Entrepreneurship Education an der EM Lyon Business School
- Creative Women Entrepreneurship an der Universität Essex
- Entrepreneurship Stream: Gründerlehre an der Universität Western Cape

Gründungsförderung

- Gründerwerkstatt: Gründungsförderung und Inkubation an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin
- SMILE an der Universität Leipzig
- ROXI: Förderung von kreativem Unternehmertum in Rostock
- SPiNOFF: Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern
- BIEM: Das „Entrepreneurship Zentrum“ der Brandenburger Hochschulen und der Zukunftsagentur ZAB

Evaluierung

- Gründungsservice: Das Zentrum für Unternehmertum an der Technischen Universität Berlin

Finnland

„FIT FÜR UNTERNEHMENSNACHFOLGE“: BUSINESS SUCCESSION SCHOOLS AN FINNISCHEN FACHHOCHSCHULEN

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Die Business Succession School (BSS) wurde 2005 von der Fachhochschule Lahti und FINPIN gestartet. FINPIN wurde 2002 auf Initiative der Rektorenversammlung der Finnischen Fachhochschulen gegründet. Ziel ist es, wissens- und technologiebasiertes Unternehmertum an und aus den finnischen Fachhochschulen durch hochschulinterne Strukturen zu fördern. Dabei geht es vor allem um die Einführung interessanter und effektiver Unterrichtsmethoden, die StudentInnen dem Unternehmertum näherbringen sowie um die Sensibilisierung der finnischen Wirtschaft für die Bedeutung der Gründerlehre/Entrepreneurship Education, v.a. im Hinblick auf Unternehmensnachfolge. 26 der 28 finnischen FH sind Partner von FINPIN.

Ausgangspunkt für die Initiative war der steigende nationale Bedarf an UnternehmensnachfolgerInnen. 2004 belief sich der finnische Unternehmensbestand auf ca. 240 000 Unternehmen, von denen bis 2014 ca. 60 000 bis 70 000 zur Übergabe anstehen; mehr als die Hälfte sucht eine/n Unternehmensnachfolger/in. Für den gleichen Zeitraum wurde die anstehende Unternehmensnachfolge in den westlichen EU-Ländern auf 675 000 geschätzt. Die Übergabe von Unternehmen steht in Finnland i.d.R. nach 25 Jahren an, in Schweden nach 12–14 Jahren und in den USA nach durchschnittlich 7 Jahren.

Die BSS bildet UnternehmensnachfolgerInnen aus und unterstützt Unternehmen beim Übergabeprozess. Nach einer einjährigen Vorstudie, in der die Rolle der FH bei der Unternehmensübergabe untersucht worden ist, wurde an der FH Lathi die erste BSS eingerichtet. 600 StudentInnen nahmen an einer Fragebogenaktion teil. 112

wurden zu einem Test ausgewählt, von denen dann 60 zu einem detaillierten Interview geladen wurden. Für die Teilnahme am Pilotprogramm wurden 28+4 StudentInnen ausgewählt. Im Zeitraum 2006–2008 wurden an 7 weiteren FH BSS eingerichtet. AbsolventInnen bekommen ein staatlich anerkanntes Zertifikat (15 ECTS), das von der Alma Mater und FINPIN ausgestellt wird und den Stempel des Finnischen Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft trägt.

Die Pilotphase lief vom 1. Oktober 2005 bis 30. April 2008. Heute ist das BSS Lehrangebot integraler Bestandteil der Studienordnungen. Der Evaluierungsprozess deckt den Zeitraum 2006–2009 ab und wurde vom Finnischen Ministerium für Arbeit und Wirtschaft in Auftrag gegeben.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Die Gesamtausgaben in der Pilotphase beliefen sich auf ca. EUR 264 000. Sie wurden getragen vom Europäischen Sozialfonds, dem Finnischen Ministerium für Handel und Industrie (seit 2008 Ministerium für Arbeit und Wirtschaft) sowie den beteiligten FH.

Humanressourcen. Während der Pilotphase waren 1 Projektmanager, 2 freie MitarbeiterInnen, 30 ProfessorInnen und Lehrbeauftragte von 8 FH, ExpertInnen von Unternehmensförderinstitutionen sowie UnternehmerInnen beschäftigt.

Aktivitäten. Die Aktivitäten lassen sich in drei Komponenten einteilen: Ausbildung von UnternehmensnachfolgerInnen (Projektarbeit, Unternehmensnachfolgeplan

als Abschlussarbeit), praktische Erfahrung (Arbeitsaufenthalte in Unternehmen, Übernahmestrategien) sowie unterstützende Begleitung von Unternehmensübergaben (Übergabe von Eigentumsrechten, Kompetenzen und Management).

Ein Programm für UnternehmensübergabementorInnen wurde an der FH Satakunta eingeführt und hat bislang 8 geprüfte MentorInnen hervorgebracht.

Zweimal pro Jahr finden Treffen von allen BSS-AusbilderInnen statt; Treffen von StudentInnen werden ebenfalls regelmäßig organisiert.

Partner. Die Hauptpartner sind die 8 beteiligten FH, FINPIN, regionale VertreterInnen des Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft, Unternehmer- und Selbstständigenverbände und -vereine auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, Unternehmensinkubatoren und Gründerzentren, Unternehmensfördereinrichtungen sowie einzelne Unternehmen und UnternehmerInnen.

Erfolgsfaktoren.

- Multidisziplinärer Hintergrund der StudentInnen
- Kooperation und Netzwerkarbeit
- Einbindung von VertreterInnen öffentlicher Einrichtungen und des Privatsektors
- Bedarf an UnternehmensnachfolgerInnen in Finnland

Ergebnisse.

- FH Lahti: 3. Durchlauf des BSS-Programms
- FH Turku: 3. Durchlauf
- FH Häme: 2 Durchläufe abgeschlossen
- FH Jyväskylä: 1 Durchlauf abgeschlossen

- FH Laurea: 1. Durchlauf gestartet
- FH Satakunta: Unternehmensnachfolge ist Teil des „Business Accelerator“ Programms
- Vorbereitungen für einen 1. Durchlauf des BSS-Programms an der FH Vaasa und der FH Tampere

In Lappland hat sich ein Konsortium gegründet aus 1 Universität, 2 FH und 2 Berufsschulen, die in Kürze eine Business Succession School starten wollen.

Das Interesse an Unternehmensnachfolge ist sichtlich gestiegen, ebenso wie die Anzahl von BSS-AbsolventInnen und StudentInnen, die ein Unternehmen übernehmen oder bereits übernommen haben.

Webseite.

www.jatkajakoulu.fi

www.finpin.fi

Kontakt.

Sakari Kuvaja

sakari.kuvaja@lamk.fi

Notizen.

Deutschland, Mecklenburg-Vorpommern

DIE „UNTERNEHMERISCHE HOCHSCHULE“ WISMAR

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Aufbauend auf den bereits im Jahre 2000 gestarteten Initiativen und der neuen strategischen Ausrichtung der Hochschule im Jahre 2007 entschied sich die Universität Wismar im Jahre 2009, eine „unternehmerische Hochschule“ zu werden. Ziel ist es, unternehmerisches Denken und Handeln über die Fakultätsgrenzen hinweg zu fördern und alle Initiativen dazu in einem Zentrum – dem Gründerbüro – zu bündeln. Den Initiatoren geht es dabei darum, der Öffentlichkeit und der Politik zu zeigen, dass eine „unternehmerische Hochschule“ ein Schlüsselakteur für wirtschaftliche Entwicklung und kulturellen Wandel ist. Der Ansatz „unternehmerische Hochschule“ zielt darauf ab, unternehmerische Einstellungen und die richtigen Fähigkeiten in alle Studienpläne zu integrieren und somit auch diejenigen anzusprechen, die bislang nicht über Unternehmertum als Karriereziel nachgedacht haben. Der Ansatz ist als dynamisches Projekt gedacht, das ausgebaut und weiterentwickelt werden soll.

Projektlaufzeit. Laufend bis 2010

Budget. Das jährliche Budget von EUR 250 000 wird getragen von den Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie dem Europäischen Sozialfonds. Daneben beteiligen sich Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Vereine mit Finanz- und Sachleistungen.

Humanressourcen. 4 MitarbeiterInnen

Aktivitäten.

- Integration von Gründerlehre/Entrepreneurship Education in alle Studienpläne ohne zusätzliches Kursangebot
- Coaching und Mentoring
- Einbindung von ProfessorInnen (z.B. Nacht der GründerInnen)
- Veranstaltung der Global Entrepreneurship Week 2009
- „Idea-Camp“
- Unterstützung bei der Teambildung
- Begleitung von Forschung und Organisation von Scoutings
- Unterstützung für GründerInnen

Diese Aktivitäten formen vier strategische Säulen:

- 01 | Sensibilisierung (Integration von „Entrepreneurship“ in Studienpläne).
- 02 | Existenzgründungsförderung (Training/Coaching, Räumlichkeiten zur freien Benutzung).
- 03 | Entwicklung institutioneller Rahmenbedingungen (Unternehmerfreundliche Verwaltung, umfassende Förderinfrastruktur).
- 04 | Forschung (Verknüpfung von Entrepreneurship-Forschung und Lehre).

Polen

„ENTREPRENEURIAL VEHICLE“: EINE INITIATIVE DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT GDAŃSK

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Initiativen zur Förderung von Unternehmertum an und aus der Technischen Universität Gdańsk starteten bereits im Jahre 1993 an der Fakultät für Management und Economics. Vor kurzem wurden die einzelnen Initiativen in einer breit angelegten strategischen Initiative, dem „Entrepreneurial Vehicle“, gebündelt. Durch die Aktivitäten des „Entrepreneurial Vehicle“ soll es gelingen, die Anzahl der Studierenden, die sich für eine Karriere als UnternehmerIn interessieren, zu erhöhen, unternehmerisches, innovatives und kreatives Denken bei den Studierenden und der Professorenschaft sowie den MitarbeiterInnen der Universität zu stimulieren und die unternehmerischen Fähigkeiten und das Know-How zu fördern.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Aktivitäten. Die Aktivitäten lassen sich in vier Säulen zusammenfassen:

- 01 | Let's Talk Business: jedes Semester wird eine Reihe von Veranstaltungen und Treffen mit (jungen) Selbstständigen und UnternehmerInnen organisiert, die den Studierenden die Unternehmenswelt näher bringen sollen.
- 02 | Karole Wettbewerb: ist eine der prestigeträchtigsten Veranstaltungen an der Fakultät und der Universität. Der Wettbewerb ist benannt nach Professor Karol Adamiecki, einem Pionier im Bereich der angewandten Organisations- und Managementforschung. Studierende können sich in vier Kategorien bewerben: (i) Produktionsorganisation, (ii) Business Plan, (iii) Marketing Plan/Strategien und (iv)

Projektmanagement. In der Regel bilden sich kleine Teams aus drei bis vier StudentInnen. In einer Vorauswahl werden die besten Projekte nominiert und einer Kommission vorgelegt, welche die Gewinner in jeder der Kategorien ermittelt. Die Preisverleihung ist eine große Veranstaltung, die auch Beachtung in den Medien findet. Preise sind zunehmend Sachleistungen, wie z.B. kostenfreie Teilnahme an professionellen Trainings und Coachings sowie bezahlte und unbezahlte Praktika in großen, oft auch international agierenden Unternehmen.

- 03 | SBE&M: KMU-Management und Entwicklung (SBE&M) ist ein neuer Kurs, der auf das Management von KMUs, vor allem im Europäischen Binnenmarkt zielt und Kenntnisse zu den zahlreichen Förderprogrammen vermittelt. Der Kurs hat eine starke internationale Ausrichtung: unterrichtet wird auf Englisch und der Kurs ist offen für internationale StudentInnen.
- 04 | PEO: das Pomeranian Economic Observatory (PEO) ist die Entrepreneurship-Forschungskomponente des „Entrepreneurial Vehicle“. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der Pomeranischen Entwicklungsagentur und der Technischen Universität Gdańsk, das vom Europäischen Sozialfonds und dem nationalen Fonds für Integrierte Operationale Programme finanziert wird. Neben der Kernaufgabe, die Entwicklung lokaler KMU sowie Barrieren und Chancen zu recherchieren und dokumentieren, ist eines der Ziele die Stärkung der lokalen Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Darüber hinaus finden die Ergebnisse des PEO Eingang in die Aktivitäten der

Deutschland, Berlin

HUMBOLDT-INNOVATION GMBH: SCHNITTSTELLE ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND FIRST-STOP-SHOP IN SACHEN UNTERNEHMERTUM AN DER HUMBOLDT UNIVERSITÄT BERLIN

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Humboldt-Innovation (HI) wurde 2005 als Wissens- und Technologietransferstelle der Humboldt Universität Berlin (HUB) gegründet. Die HI versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wissens- und Technologietransfer erfolgreich zu organisieren und Synergien herzustellen zwischen Auftragsforschung und Unternehmertum. Für HUB-Angehörige (Studierende und MitarbeiterInnen) und Externe, die an der Kommerzialisierung von HUB-Forschungsergebnissen interessiert sind, ist HI ein First-Stop-Shop. Als GmbH kann HI flexibler, unabhängiger und schneller agieren als eine hochschulinterne Einrichtung. Als Tochterunternehmen der HUB untersteht die HI dem Vizepräsidenten und einem Aufsichtsrat, dem erstgenannter sowie VertreterInnen des Privatsektors angehören.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. HI ist ein selbsttragendes Unternehmen, das keinerlei öffentliche Gelder bezieht. Der jährliche Umsatz beläuft sich auf ca. EUR 4,5 Millionen (2008). Einnahmen stammen aus der Vertragsforschung, Coaching-Gebühren sowie der Vermarktung und Lizenzierung von HI-Produkten, wie z.B. registrierte Tierstimmen und Software. Diese werden teilweise in die Spin-off-Förderung investiert, die noch nicht ausreichend Einnahmen generiert. Patente und Lizenzen werden, mit Ausnahme der o.g., alle an IPAL, die gemeinsame Patentverwertungsagentur der Berliner Hochschulen, übertragen.

Humanressourcen. 13 MitarbeiterInnen, von denen 11 über die HI beschäftigt und 2 (Technologietransferbeauftragte) über die HUB angestellt sind.

Aktivitäten. Die Aktivitäten der HI umfassen Forschung (wissenschaftliche Dienstleistungen, Auftragsforschung, und Forschungskooperation), Spin-off-Förderung (Scouting, Hatching, Coaching) und Vermarktung (Humboldt-store: der offizielle Unishop der Humboldt-Universität, Humboldt-Exkursionen: Reisen auf den Spuren der Wissenschaft und Museumsshop des Museums für Naturkunde). Auch wird GründerInnen und bestehenden Unternehmen der Zugang zu den Berliner Wissenschafts- und Technologieparks ermöglicht.

Für HUB UnternehmerInnen, GründerInnen, InnovatorInnen und ErfinderInnen ist HI ein First-Stop-Shop, der sowohl Help-Desk als auch Coaching Center ist.

Die HI profitiert von ihren starken internen und externen Netzwerkverbindungen. Innerhalb der HUB ist eine Reihe von ProfessorInnen als „Entrepreneurship-Botschafter“ aktiv. Diese fungieren als Multiplikatoren, Mentoren, Teambilder und Teammitglieder und fördern so unternehmerisches Denken und Handeln. Zum externen Netzwerk gehören Unternehmens- und Wirtschaftsfördereinrichtungen, Unternehmen, Geldgeber und Alumni.

Vereinigte Staaten von Amerika

CONCEPT2VENTURE: DER BUSINESSPLAN-WETTBEWERB AN DER UNIVERSITÄT ILLINOIS IN CHICAGO

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative.

C2V (Concept2Venture) wurde 2005 erstmals von Professor Rod Shrader als Businesswettbewerb an der Universität Illinois zu Chicago (UIC) veranstaltet. Über die Jahre hinweg wurde ein Forum geschaffen, das der UIC hilft, studentische Existenzgründungen und Unternehmensideen zu identifizieren und zu prämiieren, die ein hohes Erfolgspotenzial aufweisen. So kann die Universität Ressourcen strategisch in StudentInnen investieren, die den Schritt ins Unternehmertum wagen wollen, Ressourcen aus der Unternehmenswelt akquirieren und Bestleistungen ihrer TopstudentInnen vorstellen. Der Schwerpunkt liegt auf Existenzgründungen von StudentInnen. Oftmals arbeiten die Studierenden jedoch eng mit ProfessorInnen zusammen, um Unternehmen auszugründen, welche die Erfindungen dieser ProfessorInnen kommerzialisieren. Hieraus ergab sich ein besonderer Schwerpunkt auf Unternehmensgründungen im Biotechnologiebereich.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Das jährliche Budget von USD 100 000 wird v.a. getragen von Sponsoren aus dem Privatsektor (Firmen) sowie einer jährlichen Zuweisung von der UIC von ca. USD 30 000.

Humanressourcen. Professor Shrader ist der Direktor von C2V. Er wird unterstützt durch eine studentische Hilfskraft (Teilzeit) und einen Event-Planer.

Aktivitäten. C2V wird als ganztägige Veranstaltung einmal pro Jahr organisiert. Die Gewinner der morgendlichen Halbfinalrunden rücken in die Nachmittagsfinalrunden auf. Zwischen Halbfinale und Finale finden eine kurze Ansprache durch eine Unternehmenspersönlichkeit und ein Pitch Contest statt. Der Tag endet mit einem Empfang und der Preisvergabe. Preisgelder von über USD 55 000 werden vergeben (in Form von Geld- und Sachleistungen). Eine Reihe von Workshops wird im Vorfeld organisiert, um die StudentInnen vorzubereiten.

Partner. Die wichtigsten Partner sind Risikokapitalgeber, Angel Investoren, Rechtsanwaltskanzleien, Unternehmensberatungen und Industriegruppen.

Deutschland, Sachsen-Anhalt

UNIVATIONS UND SCIDEA: FÖRDERUNG VON UNTERNEHMERTUM AN DER MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. UNIVATIONS startete 2004 als Netzwerk der vier öffentlichen Hochschulen im südlichen Sachsen-Anhalt mit dem Ziel, zum einen, unternehmerisches Denken und Handeln unter StudentInnen, AbsolventInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ProfessorInnen sowie der Universitätsverwaltung anzuregen und zu verbreiten, und zum anderen, den Existenzgründungsprozess fördernd zu begleiten.

Scidea startete 2007, gefördert vom deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. Ziel ist es, die Wissens- und Technologietransferaktivitäten in der Region zu fördern sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Allgemeinen anzuregen; dies unter Einbindung von verschiedenen Interessenvertretern aus Industrie und Wissenschaft, der Finanzwelt und Unternehmensfördererinstitutionen.

UNIVATIONS und Scidea sind beide integrale Komponenten des ganzheitlichen Ansatzes Sachsen-Anhalt, Unternehmertum und Innovation durch Erziehung zu fördern – von der Schule bis zur Universität. Beide Initiativen sind offen für StudentInnen, AbsolventInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und ProfessorInnen aus allen Fakultäten. Das Institut für Innovation and Entrepreneurship, ein An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, koordiniert die beiden Initiativen sowie verwandte Projekte.

UNIVATIONS und Scidea sind auf dem Hallensischen Technologiepark „Weinberg Campus“ angesiedelt, in Nachbarschaft zu Max Planck, Fraunhofer, Leibniz und Helmholtz Einrichtungen sowie jungen Technologieunternehmen.

Beide Initiativen richten sich an den Innovationsthemen der Region aus: Life Sciences, Chemie und neue Materialien, erneuerbare Energien und die Kreativwirtschaft.

Projektlaufzeit. Laufend bis Mai 2010

Budget. Das Budget (30 Monate) von UNIVATIONS beläuft sich auf EUR 741 000 und wird vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt getragen. Das Budget (38 Monate) von SCIDEA beträgt EUR 766 000 und wird vom deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie getragen.

Humanressourcen. UNIVATIONS: 4 MitarbeiterInnen, 1 AssistentIn, 3 studentische Hilfskräfte
Scidea: 4 MitarbeiterInnen, 1 Teilzeit-AssistentIn (50%), 3 studentische Hilfskräfte

Aktivitäten. UNIVATIONS UND SCIDEA bieten eine Reihe von Entrepreneurship-Förderaktivitäten an.

UNIVATIONS:

- Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten durch Vorlesungsreihen, Fokus-Workshops und spezielle Seminare, die auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen zugeschnitten sind
- Mentoring durch mehr als 40 ProfessorInnen und UnternehmerInnen (Ideenentwicklung, Businessplanerstellung und Finanzierung)
- Netzwerkarbeit mit Patentanwälten und -beratern, Wissenschaftlern und Finanzierungseinrichtungen

Deutschland, Brandenburg

MEDIA EXIST: DAS GRÜNDUNGSZENTRUM DER HOCHSCHULE FÜR FILM UND FERNSEHEN „KONRAD WOLF“ POTSDAM-BABELSBERG

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. MEDIA EXIST wurde 2007 als gebündelte Existenzgründungsförderinitiative für kreatives-innovatives Unternehmertum an der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg gestartet. Bis heute ist dies das einzige Existenzgründerzentrum an einer deutschen Filmhochschule. Ziel ist es, zukunftsfähige Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Transformation von innovativen Ideen in der Filmbranche in unternehmerische Tätigkeiten ermöglichen. Dies bedeutet auch eine Förderung des kreativen Denkens von Medienleuten. Von besonderer Bedeutung sind internationale Kooperation und Joint-Ventures Aktivitäten.

Das Dienstleistungsangebot von MEDIA EXIST (z.B. Coaching und Mentoring) ist zugeschnitten auf die speziellen Bedürfnisse der Medienbranche. MEDIA EXIST ist offen für Medienschaffende in Berlin und Brandenburg, Studierende, AbsolventInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und ProfessorInnen von Medien- und Filmhochschulen.

MEDIA EXIST musste zunächst HFF-interne Vorurteile überwinden, was die Partnerschaft von Kreativität und Unternehmen angeht. Jedoch waren die ersten Aktivitäten der Gründerlehre/Entrepreneurship Education so erfolgreich, dass es schnell zu einer breiten Integration in die meisten Studienpläne kam.

Projektlaufzeit. Laufend bis September 2010

Budget. Das jährliche Budget von EUR 167 000 wird getragen vom deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem Europäischen Sozialfonds.

Humanressourcen. 3 MitarbeiterInnen

Aktivitäten.

- MEDIA EXIST CONSULTING bietet Beratung und Coaching für Medienschaffende mit einer konkreten Unternehmensidee. Die gebührenfreie Beratung zielt auf die Entwicklung von Unternehmensmodellen, Teambildung, Zugang zu Finanzierungsquellen und andauernde Beratung und Begleitung während der Existenzgründungsphase.
- MEDIA EXIST FUTURE ist ein zukunftsorientiertes Projektvorhaben, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, innovative und zukunftsorientierte Technologien in der Medienbranche ausfindig zu machen und zu fördern.
- Events wie MEDIA EXIST MARKETING DAY und MEDIA EXIST PITCHINGS, die auf die Bedürfnisse von HFF-internen und -externen Medien-Start-ups, UnternehmerInnen und Freelancern zugeschnitten sind.
- Professionelle und erfahrene Experten werden in die Entrepreneurship Education/Gründerlehre eingebunden (z.B. Blockbuster Hersteller als Rollenmodell). MEDIA EXIST hat vor kurzem eine unterhaltsame und lehrreiche DVD zum Thema Unternehmertum in der Medienbranche produziert.
- INVESTOR POOL: Zweimal pro Jahr organisiert MEDIA EXIST ein Event, auf dem innovative und wachstumsorientierte Unternehmensideen ausgewählten potentiellen Investoren aus der Medien- und Finanzwelt vorgestellt werden.

- www.Frames4Fame.com ist das Internetportal von MEDIA EXIST. Zum einen richtet es sich an Studierende und AbsolventInnen von Medien- und Film-schulen weltweit. Zum anderen dient es als virtuelle Plattform für gemeinsame Projektarbeit und als Marketingplattform der Medienbranche. Es ist geplant, Frames4Fame zur Präsentation von GründerInnen und jungen UnternehmerInnen zu nutzen.

Partner. Die wichtigsten Partner sind das Brandenburgische Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung, Zukunftsagentur Brandenburg GmbH (ZAB), Bauhaus Universität Weimar, Medienboard Berlin Brandenburg GmbH, ICB GmbH (Internetbasiertes Unternehmensconsulting), Projektträger Jülich.

Erfolgsfaktoren.

- Starkes Netzwerk
- Einbindung der Unternehmenswelt
- Enge Zusammenarbeit mit potenziellen Investoren

Ergebnisse.

- MEDIA EXIST trägt dazu bei, junge Medienschaffende und Studierende über Fördermöglichkeiten für Unternehmertum in der Medienbranche zu informieren.
- Gründerlehre/Entrepreneurship Education ist heute an allen HFF Fakultäten vertreten.
- TeilnehmerInnenzahlen steigend; auch unter StudentInnen und AbsolventInnen anderer deutscher Medien- und Filmschulen. So nahmen in den letzten 18 Monaten 900 junge Leute an den Veranstaltungen teil, was die HFF-Studentenzahl (ca. 500) um fast das

Doppelte übertrifft. Der enge Kontakt mit potenziellen Investoren wirkte sich positiv auf die Gründungs- und Überlebensrate von Unternehmen aus. In 2007/2008 waren 120 GründerInnen und UnternehmerInnen in engem Kontakt mit MEDIA EXIST CONSULTING.

- Initiativen, die von MEDIA EXIST unterstützt wurden, sind sowohl traditionelle Existenzgründungen in der Filmbranche als auch in den Bereichen Neue Medien, Technologietrendsetter und innovative Dienstleister. Einige der durch MEDIA EXIST unterstützten GründerInnen haben bereits deutsche und internationale Auszeichnungen gewonnen.

Webseite.

www.mediaexist.com

Kontakt.

Jörn Krug
j.krug@ibf-medien.de

Notizen.

Deutschland, Brandenburg

BIEM CEIP: ZENTRUM FÜR GRÜNDUNG UND INNOVATION AN DER UNIVERSITÄT POTSDAM

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Das Centrum für Entrepreneurship und Innovation der Universität Potsdam (BIEM CEIP) wurde 2004 an der Universität Potsdam gegründet mit dem Ziel, bestehende Förderinitiativen für Unternehmertum an der Universität zu bündeln und deren Wirkung zu stärken. Das BIEM CEIP ist aktiv in der Gründerlehre/Entrepreneurship Education, der Existenz- und Ausgründungsförderung und der Entrepreneurship-Forschung. Die Aktivitäten gehen über die Universitätsgrenzen hinaus und binden Finanzpartner (Banken, VC, Business Angels), Unternehmensförderinstitutionen und lokale Unternehmen ein. BIEM CEIP ist Partner des BIEM Netzwerks geleitet vom Brandenburgischen Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung (BIEM).

Budget. Die Höhe des jährlichen Budgets hängt von den jeweiligen Projekten ab; in 2008 waren es ca. EUR 1,7 Millionen. Wichtigste Finanzierungsquelle ist das EXIST Programm des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Humanressourcen. Derzeit (Mai 2009) sind 32 MitarbeiterInnen beschäftigt.

Aktivitäten. Über allgemeine Information und Orientierung hinausgehend ist BIEM CEIP vor allem im Coaching und Mentoring aktiv. Im Projekt „Senior Coaching Services“ gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Siemens AG. 2007 wurde der GO:INcubator gestartet, das als spezielle Förderinfrastruktur für High-Tech Gründungen

im Technologie- und Wissenspark angesiedelt ist. Der GO:INcubator ist integraler Bestandteil des Potsdamer Science-Clusters, denen die drei Hochschulen (Universität Potsdam, Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg, FH Potsdam), die drei Max-Planck-Institute (Gravitational Physics, Colloids and Interfaces, Molecular Plant Physiology) sowie weitere 20 Wissenschaftsinstitute und Dienstleister angehören. Dadurch ist ein breiter Zugang zu WissenschaftlerInnen in Potsdam gewährleistet. Hier agiert das BIEM CEIP als Bindeglied zwischen Technologie und Know-How Management.

Das BIEM CEIP hat ein besonderes Gründerlehre/Entrepreneurship Education-Programm entworfen (Teil davon ist Innovationsmanagement). Dieses ist integriert in die Bachelor- und Masterstudiengänge und bietet darüber hinaus Kurse für Postdoc-StudentInnen und NaturwissenschaftlerInnen an, sowie ein MBA Programm.

Entrepreneurship-Forschung ist die dritte Säule der BIEM CEIP Aktivitäten. Projekte laufen zu: Unternehmensgründung und Internationalität, strategische Planung, Innovationsprozess, Change Management und Beratung, Entrepreneurship Education, unternehmerische Karriereentwicklung (z.B. für Frauen).

Partner. Zu den wichtigsten Partnern gehören die Zukunftagentur Brandenburg (ZAB), der Businessplan Wettbewerb Berlin-Brandenburg, das BIEM, die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam (MBS), Siemens AG sowie projektbezogene Partner.

Deutschland, Thüringen

NEUDELI: DAS ENTREPRENEURSHIP CENTER DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Neudeli wurde 2001 von Prof. Dr. Matthias Maier als breit angelegte Entrepreneurship-Initiative ins Leben gerufen, um Unternehmertum an der Bauhaus-Universität Weimar zu fördern. Neudeli ist sowohl in der Gründerlehre als auch in der Existenzgründungsförderung aktiv. Die Aktivitäten stehen den StudentInnen, AbsolventInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aller vier Fachrichtungen (Architektur, Bauingenieurwesen, Medien und Design) offen. Neudeli ist ein One-Stop-Shop, der seine Aktivitäten auf die folgenden Phasen ausrichtet: Sensibilisierung (Entrepreneurship Education/Gründerlehre, Ideen-Scouting, Erstinformation und -beratung, Events, etc.), Training/Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten (Coaching und Begleitung des Gründungsprozesses, Workshops, Entrepreneurship-Akademie, etc.) und Wachstum (Matching-Events mit Investoren, etc.).

Projektlaufzeit. Laufend bis März 2010

Budget. Das jährliche Budget von ca. EUR 150 000 wird getragen vom deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Microsoft Deutschland GmbH und der Bauhaus-Universität Weimar.

Humanressourcen. 3 VollzeitmitarbeiterInnen

Aktivitäten.

- “Prototypisierung” der Entrepreneurship Education/Gründerlehre: multidisziplinäre Studententeams (Design, Medien, BWL, Computer, u.a.); reale Fallstudien von Partnerunternehmen, Selbstständigen und aus Universitätsprojekten, Patenten.
- Raum und Infrastruktur für Ideenentwicklung: Büroräume und freie Benutzung der Infrastruktur sowie Betreuung durch die Neudeli Crew.
- Ideen-Scouting und Wettbewerbe: Jährliche „Idea Competitions“ und „30 Sekunden Elevator Pitches“.
- Beratung: zu Ideenentwicklung, Unternehmensmodellen sowie Begleitung von StudentInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Alumni.
- Austausch und Matching: Regelmäßige formelle und informelle Treffen für StudentInnen, GründerInnen und junge UnternehmerInnen aus unterschiedlichen Branchen, mit unterschiedlichen Hintergründen, und in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Matching Events mit InvestorInnen.

Partner. Die wichtigsten Partner sind die Friedrich-Schiller-Universität Jena, Microsoft Deutschland GmbH, Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam/Babelsberg, Stadt Weimar sowie Unternehmen in der Region.

Deutschland, Mecklenburg-Vorpommern

GRÜNDERBÜRO AN DER UNIVERSITÄT ROSTOCK

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Das Gründerbüro startete 2005 mit dem Ziel, Unternehmertum an und aus der Universität Rostock zu fördern und die Initiativen hierzu an einer Stelle zu bündeln, Technologietransfer zu fördern sowie die Anzahl von Existenzgründungen zu steigern und deren Überlebens- und Entwicklungschancen zu erhöhen. Das Gründerbüro unterstützt Gründungsinteressierte und GründerInnen in den Bereichen Selbstständigkeit, Gründung eines Unternehmens, Unternehmensnachfolge, Beratertätigkeiten. Daneben organisiert das Gründerbüro Events zu Themen wie Management Skills und Know-How. Alle Angebote sind kostenfrei. Gründungsinteressierte werden in einer ersten Beratungssitzung informiert und ggfs. an andere, externe Stellen weitergeleitet.

Projektlaufzeit. Laufend bis 2010

Budget. Das jährliche Budget von EUR 70 000 wird vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern getragen.

Humanressourcen. 2 Teilzeitarbeitskräfte (je 20 Wochenstunden)

Aktivitäten.

- Erste Beratungssitzungen für StudentInnen, AbsolventInnen und MitarbeiterInnen der Universität
- Koordination des Rostocker UnternehmerInnen Netzwerks und deren Aktivitäten (PR, Sensibilisierungsevents, Zusammenarbeit mit örtlichen Fördereinrichtungen und Unternehmensinkubatoren)
- Ideen-Scouting und Technologietransfer-Förderung
- Durchführen der „Idea-Competition“
- Gründerstipendien (Bewerbungsunterstützung & Administration)
- Seminare & Workshops zur Unternehmensentwicklung
- Evaluierung der Existenzgründungsförderaktivitäten an der Universität Rostock und angegliederter Einrichtungen

Partner. Die wichtigsten Partner sind der Career Service und der Technologietransferbeauftragte der Universität sowie Organisationen im Rostocker Entrepreneurship Netzwerk.

Erfolgsfaktoren.

- Rostocker Entrepreneurship Netzwerk
- Jährlicher Wettbewerb
- Gründerstipendien
- Beratung/Counselling

Deutschland, Thüringen

DAS CENTER FÜR ENTREPRENEURSHIP AN DER FACHHOCHSCHULE JENA

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Die Fachhochschule (FH) Jena hat derzeit rund 5 000 Studenten. Das Studienangebot umfasst Ingenieurstudiengänge, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Studiengänge. Das Center für Entrepreneurship (COE) wurde im April 2004 als interdisziplinäres Zentrum eingerichtet mit dem Ziel, Unternehmertum zu fördern. Das COE ist dem Technologietransferbüro angeschlossen und macht es sich zur Aufgabe, die fakultäts- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit zum Thema Unternehmertum anzuregen und zu erleichtern.

Das COE organisiert die Gründerlehre/Entrepreneurship Education, die Existenzgründungsförderung und fördert die lokalen Kontakte zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Des Weiteren beteiligt sich das COE an einer Reihe von Forschungsvorhaben zum Thema Unternehmertum und nimmt an nationalen und internationalen Evaluierungen teil (z.B. International Comparative Study on Professional Intentions of University Students, 2008).

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Das Budget des COE ist ausschließlich durch Drittmittel finanziert; es gibt keine Zuweisungen von der FH Jena. Eines der laufenden Projekte, die „Ideen- und Entrepreneurship Schmiede Jena“, wird durch EXIST III finanziert.

Humanressourcen. Die Mitarbeiteranzahl hängt von den Projekten ab. Für den Zeitraum 2007 bis 2010 sind es 4 Vollzeitkräfte (projektfinanziert), 2 Professoren und der Leiter des Technologietransferbüros.

Aktivitäten. Die Gründerlehre/Entrepreneurship Education setzt den Schwerpunkt auf die Vermittlung unternehmerischer Fähigkeiten, wie z.B. Kreativität, Problemlösung, Kommunikation, Konfliktmanagement und Verhandlungsgeschick. Neben Vorlesungen kommen auch Situationssimulationen zum Einsatz. Die Kurse sind in Modulen organisiert, die als Wahlpflichtfächer offen sind für alle Studenten. Einige Aktivitäten sind in den Studienplan integriert. Es gibt fachbereichsübergreifende Vereinbarungen, die die Teilnahme fachfremder StudentenInnen ermöglichen.

Die Existenzgründungsförderung und die Begleitung neu gegründeter Unternehmen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer. Diese übernimmt das Coaching und stellt Kontakte zu anderen Wirtschafts- und Unternehmensfördererinstitutionen, Firmen und Investoren her. Ebenfalls beteiligt am Coaching und Mentoring sind einige ProfessorInnen der FH Jena.

Die Aktivitäten sind wie folgt gruppiert:

- Planung und Durchführung der Gründerlehreaktivitäten (Vorlesungen und Seminare/Workshops).
- Mobilisierung von Studierenden, um Selbstständigkeit als Berufs- und Karrierewahl näherzubringen.

- Konsultationen und Coaching für zukünftige UnternehmerInnen und Interessierte sowie Kontaktherstellung zu externen Wirtschafts- und Unternehmensförderereinrichtungen und Firmen, Investoren, etc.
- Organisation und Begleitung von Mentoring für zukünftige UnternehmerInnen (Beteiligung mehrerer ProfessorInnen).
- Schaffung und Pflege von regionalen Netzwerken, um lokale Kontakte/Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern.

Partner. Das COE kooperiert mit verschiedenen externen Akteuren, u.a. Forschungseinrichtungen, Businessparks, Unternehmen und anderen Hochschulen. Auch ist es Mitglied in verschiedenen Hochschulnetzwerken. Die Hauptpartner sind das Thüringer Gründer Netzwerk und das StartUp Center Jena.

Erfolgsfaktoren.

- Breite Unterstützung innerhalb der FH Jena
- Interdisziplinarität und fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit
- Enge Zusammenarbeit mit hochschulexternen Akteuren

Ergebnisse.

- Anstieg TeilnehmerInnenzahl und Aktivitäten: derzeit 10 Kurse von ca. 180 Studenten regelmäßig besucht
- Regelmäßige Wettbewerbe, z.B. Ideenwettbewerb und Businessplanwettbewerb
- 15 Ausgründungen gefördert und begleitet

Webseite.

www.fh-jena.de/index.php/ed2c9c/881/0/0/0
www.ideenschmiede-jena.de

Kontakt.

Arndt Lautenschläger
arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de

Notizen.

Frankreich

„EDUCATING ENTREPRENEURS FOR THE WORLD“: GRÜNDERLEHRE/ ENTREPRENEURSHIP EDUCATION AN DER EM LYON BUSINESS SCHOOL

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Die Initiative „Educating Entrepreneurs for the World“ wurde von Patrick Molle, dem Rektor der EM Lyon Business School, 2003 gestartet. Basierend auf ihrer Vision und Strategie, wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand in den verschiedensten Gesellschaften und Ländern zu fördern, sieht es die internationale Business School EM Lyon als ihren Auftrag, Studierende und wissenschaftliche MitarbeiterInnen auf Karrieren als UnternehmerInnen, ManagerInnen und soziale UnternehmerInnen vorzubereiten und in ihren Vorhaben zu unterstützen; unter Berücksichtigung und Förderung kultureller und geografischer Unterschiede. Das in der Gründerlehre/Entrepreneurship Education tätige Lehrpersonal ist im Fachbereich Pädagogik und Forschung angesiedelt.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Das jährliche Budget von EUR 1,5 Millionen wird von der Stiftung EM Lyon, privaten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen getragen.

Humanressourcen. 9 Professoren für Unternehmertum und ein Professor für Unternehmensführung von Kleinbetrieben (Vollzeit).

Aktivitäten. Die Aktivitäten umfassen Gründerlehre/Entrepreneurship Education (Abschlüsse auf Masterniveau sowie extra-curriculare Aktivitäten), Forschung zu Entrepreneurship und Gründerlehre/Entrepreneurship Education sowie Existenzgründungsförderung (Coaching, Inkubator, Netzwerke). Es gibt 2 Forschungszentren zu Entrepreneurship Themen. 2008 wurde zum ersten Mal das „World Entrepreneurship Forum“ an der EM Lyon ausgerichtet.

Partner. Alumni, Netzwerke, Rhône-Alpen Region, etc.

Erfolgsfaktoren.

- Strategische Verpflichtung
- Vision und Leadership

Ergebnisse.

- Die regelmäßige Evaluierung der Initiative zeigt einen Beitrag zur Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln bei den Studierenden, zur Schaffung neuer Unternehmen und zum Wachstum bestehender Unternehmen.

Vereinigtes Königreich

CREATIVE WOMEN ENTREPRENEURSHIP AN DER UNIVERSITÄT ESSEX

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Creative Women Entrepreneurship (CWE) ist ein 2007 erstmals eingeführter Postgraduate-Studiengang der School of Entrepreneurship and Business (SEB) an der Universität Essex. Die SEB, eingerichtet in 2005, bietet ein einzigartiges Umfeld für qualitativ hochwertige, forschungsnahe und experimentelle Studien zu Unternehmertum, Innovation und wirtschaftlicher Entwicklung. Die SEB ist jetzt integraler Bestandteil der neuen Essex Business School an der Universität Essex.

Das starke Wachstum der Kreativwirtschaft (von Informationstechnologie über digitale und neue Medien zur kreativen Kunst) hat eine dynamische Gruppe von Menschen und Firmen aus verschiedensten Kontexten geschaffen, die ein gemeinsames Interesse an kreativer Ausdruckskraft und Originalität haben. Eine wachsende Zahl dieser Unternehmen wird von Frauen geführt (Richard Florida sieht in ihnen die „Kreative Klasse“). Deren Enthusiasmus spiegelt sich jedoch nicht immer im Know-How und den Kompetenzen wider, die es braucht, um zukunftsfähige Unternehmensmodelle und Organisationen zu schaffen, die Ideen in innovative Produkte und Dienstleistungen transformieren können. Was fehlt ist oftmals die Fähigkeit, wachsende Unternehmen zu gründen und voranzutreiben. Ziel des CWE-Programmes ist es, bei kreativen Studentinnen und jungen Unternehmerinnen in der Kreativwirtschaft das Interesse, Wissen und die Kompetenzen für Unternehmertum und Innovation zu fördern.

Das CWE ist Teil eines breiten Portfolios an Bachelor- und Masterprogrammen rund um Innovation und Entrepreneurship. Entsprechend dem „action-learning“-Ansatz ist es in Studienblöcken organisiert, die sich den

Terminplanungen der teilnehmenden Unternehmerinnen anpassen (Credits: 30/ECTS 15). In einem auf gegenseitigem Vertrauen basierendem Umfeld lernen zukünftige Unternehmerinnen von „echten“ Unternehmerinnen in Projektarbeit, die u.a. den intensiven Kontakt zu international agierenden Unternehmerinnen vorsieht. Eine Kernkomponente des Programms ist die Erstellung eines „personal development plan“, der auf den intellektuellen und emotionalen Gegebenheiten und Anforderungen der Unternehmerin und ihrer Ideen basiert.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Der erste Jahrgang wurde aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds kofinanziert. Heute finanziert sich das Programm über Studiengebühren, die im Durchschnitt bei EUR 6 000 liegen.

Humanressourcen. Der Lehrkörper besteht aus 3 MitarbeiterInnen der SEB bzw. der Essex Business School, externen UnternehmerInnen sowie einer Sekretärin.

Aktivitäten. Das CEW-Programm legt seine beiden Schwerpunkte auf das Umfeld und die Rahmenbedingungen für Unternehmen in der Kreativwirtschaft sowie die Unternehmensführung. Erfolgreiche Unternehmerinnen agieren als Referentinnen, Vorbilder und Mentorinnen. Typische Aktivitäten sind:

- Erstellung und Weiterentwicklung von individuellen Unternehmensplänen
- Schaffung von Gruppen-Lernplattformen und Durchführung von Mini-Unternehmensgruppenprojekten

- Erstellung eines „personal development plan“ (siehe oben) und dessen Auswertung im Hinblick auf die Unternehmensidee oder das bestehende Unternehmen
- Knüpfung internationaler Kontakte im Kontext einer internationalen Konferenz (optional)
- Vorlesungen und Workshops, geleitet von Referentinnen und Teilnehmerinnen, zu Theorie und Lernumfeld
- Mentoring Sessions mit IndustrievertreterInnen
- Teilnehmerinnen und Studentinnen anderer Fachbereiche arbeiten zusammen an der Erstellung eines Unternehmensplans

Partner. Bislang nur teilnehmende Unternehmen. Es bestehen Pläne, das Programm mit ähnlichen Initiativen in China und Indien zu vernetzen.

Erfolgsfaktoren.

- Neuheit und Innovation hinsichtlich Form, Inhalt und des pädagogischen Ansatzes der Initiative
- Direkte Einbindung von Unternehmen
- Persönliche Entwicklung der Teilnehmerinnen
- Teilnehmerinnen stellen selbst einen Teil der Lerninhalte
- Internationale Kontakte
- Zugeschnittener Ansatz

Ergebnisse.

- 10 Studentinnen werden 2009 mit einem Zertifikat ausgezeichnet, 5 mit Auszeichnung

- Bildung von cresco-EAST, einem Konsortium aus erfolgreichen Unternehmerinnen
- Gründung von 2 Unternehmen (Programmperiode 2008–2009)

Webseite.

www.essex-seb.org/nonresearch/creative_women.asp

Kontakt.

Professor Jay Mitra

jmitra@essex.ac.uk oder

Sujun Zhang

zhangs@essex.ac.uk

Notizen.

Südafrika

ENTREPRENEURSHIP STREAM: GRÜNDERLEHRE AN DER UNIVERSITÄT WESTERN CAPE

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Die ersten Aktivitäten in der Gründerlehre wurden bereits Ende der 1980er gestartet. „Entrepreneurship Stream“ wurde 2001 auf Initiative der Fakultät für Management der Universität Western Cape als ein 1-jähriger Kurs für Studierende des 2. Jahres eingeführt, der als „Crashkurs“ die Gründung eines Unternehmens auf dem Campus vorsieht. In vier aufeinanderfolgenden Kurseinheiten von jeweils 7 Wochen werden Gründerteams vertraut gemacht mit der Theorie rund um Unternehmertum, der Erstellung eines Businessplans, Marktforschung und Überlebens- und Wachstumsstrategien.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Aktivitäten.

„Entrepreneurship Stream“ ist ein 1-jähriger Kurs, der in 4 Kurseinheiten von je 7 Wochen.

- Kurseinheit 1: Einführung in die Theorie und Praxis. Ziel ist es, Unternehmertum als Karrierechance zu etablieren und eine erste Einführung in die Geschäftsplanung zu geben.

- Kurseinheit 2: Teambildung und Vorbereitung auf intensive Gruppenarbeit. Jedes Team trifft Vereinbarungen zu Rollen und Verantwortungen im Team. Dies wird in einer „Charter“ festgehalten. Ebenso wird eine Konsensus-basierte Evaluierung eingeführt, die es den Teammitgliedern ermöglicht, die Leistung des Teams und der einzelnen Mitglieder zu überwachen. Am Ende des 2. Semesters soll der Business Plan vorliegen und die Teams haben bereits erste Kontakte zu Investoren geknüpft.
- Kurseinheit 3: Die Unternehmensgründung kann „an den Start gehen“. Neben den ersten praktischen Erfahrungen in der Unternehmensführung sollen StudentInnen Erfolgsfaktoren und Risiken ihres Unternehmens identifizieren und kurzfristige Ziele für die Unternehmensentwicklung stecken.
- Kurseinheit 4: Die Teams widmen sich im abschließenden Semester ganz der Entwicklung ihrer Unternehmen.

Erfolgsfaktoren.

- Breiter Ansatz, der alle Phasen unternehmerischen Handelns umfasst
- Bereitschaft Einstellungen und Haltungen gegenüber Unternehmertum zu ändern, im Speziellen Innovation, Zielerreichung, locus of control und Selbstwertgefühl

Deutschland, Berlin

GRÜNDERWERKSTATT: GRÜNDUNGSFÖRDERUNG UND INKUBATION AN DER BEUTH HOCHSCHULE FÜR TECHNIK, BERLIN

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Die Gründerwerkstatt wurde 2002 an der Beuth-Hochschule eingerichtet mit dem Ziel, AbsolventInnen und Gründerteams mit technologienahen bzw. innovativen Ideen während des Unternehmensgründungsprozesses zu unterstützen. Die Gründerwerkstatt steht AbsolventInnen und akademischen Gründerteams aus ganz Deutschland offen. Bis zu 20 GründerInnen und Teams können für bis zu 18 Monaten aufgenommen werden. Die Unterstützung beinhaltet ein monatliches Stipendium (EUR 2 000) sowie die freie Nutzung von Räumlichkeiten und Materialien. (Projektdauer: 2002–2014)

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Das jährliche Budget von ca. EUR 1 Million wird zu 50% getragen von der Hochschule und die andere Hälfte wird von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und dem Europäischen Sozialfonds finanziert.

Humanressourcen. Je nach Anzahl der betreuten GründerInnen sind 3–4 Mitarbeiter beschäftigt.

Aktivitäten. Halbjährlich wird ein Auswahlverfahren organisiert, bei dem GründerInnen und Teams sich mit ihrer Idee und einer Marktstudie einem Gremium stellen müssen. Ausgewählte Projekte werden in ein Intensiv-Coaching eingebunden mit MitarbeiterInnen der Gründerwerkstatt und externen ExpertInnen. Die Teilnahme an internationalen Fachmessen wird finanziell unterstützt.

Partner. Die wichtigsten Partner sind Technologie Coaching Center (TCC) der Investitionsbank Berlin (IBB), Business Angels Berlin Brandenburg e.V., IHK Berlin, Berliner Hochschulen, Netzwerk der Berliner Hochschulen, Inkubatoren, DeGut und die Arbeitsgruppe Hochschulinkubatoren.

Erfolgsfaktoren.

- Gute Zusammenarbeit zwischen der „Gründerwerkstatt“ und ProfessorInnen
- Zusammenarbeit mit den Business Angels
- Auswahlprozess

Ergebnisse.

- Ca. 30 GründerInnen und Teams sind erfolgreich betreut worden
- Andere Projekte wurden von der Technologietransfer- und Existenzgründungsstelle mitentwickelt (Exzellenztandem, Forschungsassistenz, TechnologieScout, GoON)

Deutschland, Sachsen

SMILE AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. SMILE startete 2006 als Gemeinschaftsinitiative der Universität Leipzig und der Leipziger Graduate School of Management mit dem Ziel, unternehmerisches Denken und Handeln unter den Studierenden und MitarbeiterInnen der Leipziger Hochschulen zu fördern. SMILE ist aktiv in der Förderung des Unternehmergeistes, in der Existenzgründungsförderung sowie im Wissens- und Technologietransfer. SMILE arbeitet eng mit Partnern in Sachsen und ganz Deutschland zusammen wenn es darum geht, jungen UnternehmerInnen und Existenzgründungen bei der Entwicklung zu unterstützen. 2008 wurde das Projekt SMILE.medibiz gestartet mit dem Schwerpunkt auf Existenz- und Ausgründungen in den Bereichen Biotechnologie und Medizin.

Projektlaufzeit. Laufend bis 2011

Budget. Das jährliche Budget von SMILE beläuft sich auf ca. EUR 500 000 (2009), das von SMILE.medibiz auf ca. EUR 260 000 (2009). Beide Initiativen werden vom Europäischen Sozialfonds, dem deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und den Ministerien für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, und Wissenschaft und Kultur des Freistaates Sachsen finanziert.

Humanressourcen. Ein interdisziplinäres Team mit 13 MitarbeiterInnen.

Aktivitäten.

- Gründerlehre/Entrepreneurship Education
- Coaching
- LIFE Business Idee Wettbewerb

Partner. Die wichtigsten Partner sind das Internationale Sept Programm der Universität Leipzig, Institut für Service und Relationship Management der Universität Leipzig, Leipziger Graduate School of Management, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Handelshochschule Leipzig, Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH (UFZ).

Erfolgsfaktoren.

- Ein Team, das unterschiedliche unternehmerische und fachliche Hintergründe und Erfahrungen verbindet und professionell und flexibel die besten Ideen auf den Markt bringt.

Ergebnisse.

- Mehr als 3 000 TeilnehmerInnen an Veranstaltungen und Beratungsangebote sowie ca. 250 betreute Existenz- und Ausgründungen.

Deutschland, Mecklenburg-Vorpommern

ROXI: FÖRDERUNG VON KREATIVEM UNTERNEHMERTUM IN ROSTOCK

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. ROXI wurde 1998 vom Hanseatic Institute for Entrepreneurship & Regional Development (HIE-RO), einem An-Institut der Universität Rostock, gegründet. Ziel ist es, an den Universitäten Rostock und Greifswald Unternehmertum zu fördern, vor allem im Hinblick auf kreative Industriezweige und kreative Dienstleistungen.

Projektlaufzeit. Laufend bis März 2011

Budget. Das jährliche Budget von EUR 100 000 wird vom Europäischen Sozialfonds und dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern getragen.

Humanressourcen. 4 freie MitarbeiterInnen

Aktivitäten. Die Aktivitäten von ROXI umfassen Beratung/Consulting und Coaching/Training.

Partner. Die wichtigsten Partner sind Gründerflair an der Universität Rostock, Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e.V., Patenverwertungsagentur (PVAi) sowie das Rostocker Entrepreneurship Netzwerk.

Erfolgsfaktoren.

- Aktionsbasiertes Lernen
- 1-1 Beratung
- Networking

Ergebnisse.

- 130 unterstützte Existenzgründungen
- Anstieg der Gründerlehre/Entrepreneurship Education Aktivitäten
- Zahlreiche Publikationen zum Thema Unternehmertum und Gründerlehre/Entrepreneurship Education

Deutschland, Mecklenburg-Vorpommern

SPiNOFF: SCHNITTSTELLE ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. SPiNOFF wurde 1996 als Initiative des Forschungsverbunds Mecklenburg-Vorpommern e.V. (FMV) gestartet, um Wissenschaftlern und Forschern interdisziplinäre Fähigkeiten und Soft Skills zu vermitteln, die ihnen bei der Gründung eines eigenen Unternehmens bzw. der Kooperation mit Industriepartnern weiterhelfen. SPiNOFF ist eine hochschulexterne Anlaufstelle für Technologietransfer und technologieorientierte Existenzgründungen durch Studierende, AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen mit Schwerpunkt auf Medizintechnik, Biotechnologie, ICT, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Der Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e.V. FMV wurde 1995 als Verein von ProfessorInnen der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommerschen Hochschulen gegründet.

Projektlaufzeit. Laufend bis Ende 2011

Budget. Das jährliche Budget von EUR 220 000 wird getragen vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Europäischen Sozialfonds.

Humanressourcen. 3 Vollzeitkräfte und 30 freibeschäftigte Berater/Experten.

Aktivitäten.

- Seminare, Workshops und andere Ausbildungsaktivitäten
- Coaching durch erfahrene Berater/Experten
- Teambildung, u.a. durch Teilnahme von UnternehmerInnen in Wissenschaftlerteams
- Kontakte zu Unternehmensförder- und Beratungseinrichtungen sowie Teilnahme in Netzwerken
- Vereinfachung des Zugangs zu Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. Einzelgespräche, Events)

Partner. Die wichtigsten Partner sind das Hanseatic Institute of Entrepreneurship & Regional Development (HIERO), Rostocker Existenzgründerinitiative (ROXI), Patentstelle der Universität Rostock, Gründerbüro der Universität Rostock, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, Baltic College.

Erfolgsfaktoren.

- Professionelles Projektmanagement, CRM (Customer relationship management), strategische Akquirierung von Projekten und Partnern
- Langjährige Netzwerkarbeit, vertrauensvolle Kooperation und „sich einen Namen schaffen“
- Geringer Mitarbeiterwechsel

Deutschland, Brandenburg

BIEM: DAS ENTREPRENEURSHIP ZENTRUM DER BRANDENBURGER HOCHSCHULEN UND DER ZUKUNFTSAGENTUR ZAB

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Das Brandenburgische Institut für Existenzgründung und Mittelförderung (BIEM e.V.) ist das „Entrepreneurship Zentrum“ der 9 öffentlichen Hochschulen in Brandenburg und der Zukunftsagentur Brandenburg. Es wurde 2006 als eingetragener Verein gegründet. Eine seiner Aufgaben ist es, die Förderinitiativen an Brandenburgs Hochschulen zu intensivieren, komplettieren und zu koordinieren, indem es Ressourcen bündelt und Zusammenarbeit und Austausch fördert. Auf diese Weise gelingt es dem BIEM, eine „kritische Masse“ zu schaffen, die mehr Reichweite und Einfluss erzielt.

Projektlaufzeit. Laufend ohne zeitliche Begrenzung

Budget. Das jährliche Budget von EUR 100 000 wird finanziert aus den Mitteln der Europäischen Strukturfonds, des Brandenburgischen Wirtschaftsministeriums sowie Projekteinnahmen.

Humanressourcen. Das BIEM hat 8 MitarbeiterInnen. Daneben beschäftigt jede der Partnerorganisationen Projekt- und InstitutsmitarbeiterInnen.

Aktivitäten. Die Aktivitäten des BIEM umfassen Gründerlehre/Entrepreneurship Education, Gründungshilfe, Entrepreneurship-Forschung und Netzwerkarbeit mit Fördereinrichtungen und anderen Hochschulen.

Ein Hauptaugenmerk gilt der Ausweitung und besseren Integration der Gründerlehre in die Studienpläne. Dazu gehören innovative Lehrmethoden, eine breite Kommunikation des Aktivitätenangebots sowie Netzwerkarbeit

über die BIEM-Partnerinstitutionen hinaus (z.B. Einbindung von UniversitätsmitarbeiterInnen, externen ExpertInnen und Firmen).

Mit einem kürzlich gestarteten Projekt wurde die Position eines sogenannten Standortmanagers geschaffen, der an den Partneruniversitäten als erster Ansprechpartner für Gründungsinteressierte im Sinne eines First-Stop-Shops fungiert. Diese neue Komponente in der Förderstruktur trägt dazu bei, eine engere Zusammenarbeit zwischen hochschulinternen und -externen Förderinstitutionen zu schaffen und ermöglicht es, die Gründerlehre stärker mit der Gründungshilfe zu verbinden.

Weitere Projekte, die von Partnerhochschulen entwickelt wurden, sind „Entrepreneurship ACs“, in denen eine Evaluierung des unternehmerischen Potenzials vor der Unternehmensgründung, mit Mentoring während und nach der Gründung gepaart wird, das „Team Competency Lab“ an der BTU Cottbus und der „GO:Incubator“ an der Universität Potsdam.

Partner. Die Hauptpartner sind Zukunftsagentur Brandenburg GmbH, BTU Cottbus, European University Viadrina Frankfurt/Oder, Universität Potsdam, FH Brandenburg, FH Eberswalde, FH Lausitz, FH Potsdam, HFF Konrad Wolf Potsdam, TFH Wildau.

Erfolgsfaktoren.

- Multidimensionale Kooperation zwischen den beteiligten Hochschulen und externen Partnerinstitutionen
- Einbindung beteiligter Hochschulen mit Leadership-Funktion
- Politische Unterstützung

Deutschland, Berlin

GRÜNDUNGSSERVICE: DAS ZENTRUM FÜR UNTERNEHMERTUM AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

Hintergrund und Allgemeines zur Initiative. Der Gründungsservice startete 2004 an der Technischen Universität Berlin (TUB) als First-Stop Anlaufstelle für Studierende, Postgraduates, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und ProfessorInnen. Ziel ist es, bestehende Initiativen zu bündeln und auszuweiten sowie die Wahrnehmung von lokalen und regionalen Chancen und deren Umsetzung in lokales Unternehmertum zu erhöhen. AlumnigründerInnen sind bedeutende Partner des Gründungsservices ebenso wie ProfessorInnen, die als „GründungsbotschafterInnen“ und MentorInnen agieren. Der Gründungsservice organisiert regelmäßig Treffen mit ProfessorInnen aus allen Fachbereichen, um die Nachfrage und Interesse an Aktivitäten in Erfahrung zu bringen und das aktuelle Angebot zu evaluieren.

Projektlaufzeit. Laufend bis September 2011

Budget. Das jährliche Budget von ca. EUR 1 185 000 wird getragen von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, dem Europäischen Sozialfonds sowie dem deutschen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Humanressourcen. 14 MitarbeiterInnen

Aktivitäten.

- Workshops und Vorlesungsreihen zu: Soft Skills-Trainingsessions, Erkennung und Selbsteinschätzung unternehmerischer Talente (auch speziell für Frauen),

„Technologie Scouting“ für Wissenschaftler, Businessplan schreiben (mit dem Institut für Innovation und Technologie), etc.

- Entrepreneurship Akademie (1 Woche Intensivprogramm) mit TUB AlumniunternehmerInnen.
- Individuelle Unterstützung bei der Erstellung von Businessplänen, EXIST Antragstellung und Teilnahme am Berlin Brandenburger Businessplan Wettbewerb.
- Teambildung und Teamcoaching in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Technik und Gesellschaft.
- Pre-Seed Gründungsinkubation: Freie Benutzung (12 Monate) von Räumlichkeiten und Infrastruktur (6 Büros, 13 Arbeitsräume mit kompletter Infrastruktur).
- Stipendien für ProfessorInnen mit technischen und naturwissenschaftlichen Hintergrund für die Teilnahme an Aktivitäten des European Entrepreneurship Colloquium (EEC)
- Events und Konferenzen, z.B. Pitch und Kontakt-events, „Alumni Angel Abende“.
- PR-Kampagnen zur Förderung von UnternehmerInnen.
- Online Profilttest für unternehmerische Talente.

Partner. Zu den wichtigsten Partnern gehören TUB Alumni, Business Angels, VC, Fachbereiche und Institute der TUB, die aktiv sind in der Förderung von Unternehmertum, externe Unternehmensförderinstitutionen und Berliner Netzwerke, Technologie Coaching Center der Investitionsbank Berlin (TCC/IBB), KollegInnen deutschlandweit und international sowie Einrichtungen, die UnternehmerInnen fördern.

DIE ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG, OECD

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist ein einzigartiges Forum, in dem 30 Regierungen, die sich zu Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet haben, zusammenarbeiten, um die mit der Globalisierung der Weltwirtschaft verbundenen Herausforderungen im Wirtschafts-, Sozial-, Umwelt- und Governance-Bereich anzugehen, und aus den daraus erwachsenden Chancen Nutzen zu ziehen. Die Arbeitsweise der OECD lässt sich beschreiben als ein Prozess, indem zuerst vergleichende Daten ermittelt und analysiert werden, die anschließend in einem gemeinsamen politischen Raum diskutiert werden, um Lösungsansätze für gesellschaftlich relevante Themen zu entwickeln. Die gegenseitigen zwischenstaatlichen Prüfungen, der multilaterale Diskurs von gleichrangigen Partner sind der Schlüssel zur Effizienz der OECD.

Ein Großteil des von der OECD gesammelten und ausgewerteten Materials wird in Printform oder online veröffentlicht. Hier reicht die Skala von Presseerklärungen, regelmäßigen Datensammlungen und Projektionen bis zu einmaligen Veröffentlichungen bzw. Monographien zu bestimmten Themen, von Wirtschaftsberichten über die einzelnen Mitglieds-länder bis zu Berichten über regelmäßig durchgeführte Prüfungen der Bildungssysteme, der Wissenschafts- und Technologiepolitik sowie der Ergebnisse im Umweltbereich.

Weitere Informationen zur OECD unter www.oecd.org/about.

DAS OECD-ZENTRUM FÜR ENTREPRENEURSHIP, KMU UND LOKALENTWICKLUNG, CFE

Das OECD-Zentrum für Entrepreneurship, KMU und Lokalentwicklung (CFE) wurde 2004 vom Rat der OECD eingerichtet, um integrierte Ansätze in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung voranzutreiben. Ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit nationalen, regionalen und lokalen Regierungen in OECD-Mitgliedsstaaten sowie zahlreichen Nichtmitgliedsstaaten, ist die Entwicklung einer „unternehmerischen“ Gesellschaft. Darüber hinaus unterstützt das CFE Regierungen und ihre Partner aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft bei der Gestaltung und Umsetzung innovativer Politikansätze, die nachhaltiges Wachstum, integrierte Entwicklung und soziale Kohäsion fördern sollen. Innerhalb der OECD stärkt das CFE erfolgreich Synergien zwischen den Aktivitäten verschiedener OECD-Abteilungen rund um die Themen Entrepreneurship, KMU und lokale Entwicklung.

Mehr zu den Arbeitsfeldern und laufenden Aktivitäten des OECD-Zentrums für Entrepreneurship, KMU und Lokalentwicklung unter www.oecd.org/cfe.

DAS PROGRAMM FÜR LOKALE WIRTSCHAFTS- UND BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG, LEED

Das Programm für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung (LEED) ist die „lokale“ Säule des CFE. Als kooperatives Aktionsprogramm widmet es sich seit seiner Gründung im Jahre 1982 der Identifizierung, Untersuchung und Verbreitung von innovativen Ansätzen und „Guter Praxis“ in der Ankurbelung lokalen Wachstums, der Schaffung neuer und besserer Arbeitsplätze, der Förderung sozialen Zusammenhalts sowie der effizienten Gestaltung lokaler Steuerung.

LEED ist eines der wenigen OECD Einheiten, an deren Arbeitsprogramm OECD Mitglieds- und Nichtmitgliedsländer sowie Internationale Organisationen gleichermaßen mitwirken können.

Zudem unterhält LEED seit 1990 ein Partnernetzwerk, den „Partners Club“, um verstärkt mit Initiativen vor Ort zusammenarbeiten zu können. Über die Jahre hinweg hat sich der „Partners Club“ zu einem weltweiten Netzwerk entwickelt, in dem regionale und lokale Regierungsstrukturen, Regionalmanagements und Entwicklungsagenturen, VertreterInnen aus Unternehmenswelt und zivilgesellschaftlichen Organisationen sich gemeinsam Gedanken machen zu lokalen Entwicklungsstrategien, die eine zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung und bessere Jobs für alle sichern sollen. Derzeit sind rund 100 Organisationen institutionelle Partner des Netzwerks und mehr als 2 600 Einrichtungen beteiligen sich an den Aktivitäten der vier Themenfora (Forum on Partnerships and Local Governance, Forum on Entrepreneurship, Forum on Social Innovation and Forum on Investment Strategies and Development Agencies).

Mehr zum LEED Programm und seinem „Partners Club“ unter www.oecd.org/cfe/leed.

DAS OECD LEED TRENTO CENTRE FÜR LOKALE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das OECD LEED Trento Centre für lokale wirtschaftliche Entwicklung wurde 2003 von der OECD, Italien und der Autonomen Provinz Trient gegründet, mit dem Ziel, Kapazitäten und Fähigkeiten für lokale Entwicklung zu schaffen und zu fördern. In seiner Arbeit nutzt das Trento Centre den langjährigen Erfahrungspool des LEED Programms zu Entrepreneurship, sozialer Kohäsion, partizipativer Steuerung und Evaluierung.

Die drei Kernzielstellungen des Zentrums sind:

- Gute Praxis in der Gestaltung, Umsetzung und Evaluierung lokaler Entwicklungsstrategien einem breitem Publikum zugänglich zu machen sowie einen Prozess „gegenseitigen Lernens“ zwischen OECD Mitglieds- und Nichtmitgliedsländer anzukurbeln und zu lenken.
- Verbindungen und Austausch zu stärken zwischen Gestaltern und Umsetzern von Politik unter Einbindung der akademischen Welt.
- Partizipation steigern in politischen Prozessen rund um lokale Entwicklung.

Seit 2003 haben mehr als 5 300 politische EntscheidungsträgerInnen und PraktikerInnen von den „*capacity building*“ Aktivitäten des Trento Centre profitiert. Mehr zum Trento Centre und seinen Aktivitäten und Events unter www.trento.oecd.org.

